

Die Offenbarung des Johannes



-Teil 2-

Im Lichte der Propheten

Nimm und lies und rufe dabei diesen Meinen Heiligen Geist an. Lies das, was dich erleuchten kann. Lies und erkenne. Und lies, lies, und lies immer wieder und meditiere das...

Der Erstgeborene unter den Toten (Offb 1,5)

Wenn man diesen Satz liest, stellt sich bei einem wenig gebildeten Leser eine gewisse Verwirrung in den Gedanken ein, eine Art von Zweifel kommt auf und eine Frage entspringt daraus in der Folge: «Aber ist dies nicht ein Irrtum oder ein Widersinn, wo doch Adam der Erstgeborene ist, der Erstgeborene im Leben der Gnade, wird doch Christus "der neue Adam oder zweite Adam" genannt Und wo doch wenn man auch den ersten Menschen ausschließt, weil er vom übernatürlichen Leben abgefallen und so verblieben ist bis zum 33. Jahr Christi — seine Mutter Maria als die Erstgeborene bezeichnet wird, die nach dem Wort der Weisheit, vor Christus, ihrem Sohn, in der Fülle der Gnaden empfangen und geboren worden war?»

Es gibt hier keinen Irrtum und Widersinn.

Adam ist der erste Mensch, aber nicht der *Erstgeborene*, da er von keinem Vater gezeugt wurde, noch von irgendeiner Mutter, sondern direkt geschaffen von Gott.

Jesus ist der Eingeborene des Vaters, für den er auch der Erstgeborene ist. Aus dem göttlichen Gedanken, der keinen Anfang hatte, ist das Wort gezeugt worden, auch dieses, ohne je einen Anfang gehabt zu haben. Er ist daher als Gott der *absolut* Erstgeborene. Und auch als Mensch der Erstgeborene, obschon geboren aus Maria — die ihrerseits von der Weisheit und der Kirche «Erstgeborene» genannt wird — denn wegen der Vaterschaft Gott-Vaters ist Er der *wahre* Erstgeborene der Söhne Gottes, nicht wegen Mitwirkung, sondern zufolge direkter Zeugung: «Der Heilige Geist wird auf dich herabsteigen und die Macht des Allerhöchsten wird dich überschatten, darum wird der Heilige, der von dir geboren wird, Sohn Gottes genannt werden» (Lk 1,35).

Erstgeborener daher, wenn auch vor Ihm die Mutter als «Erstgeborene Tochter des Allerhöchsten» besungen wurde (Eccl 24,5) und die Weisheit, deren Sitz sie

ist, von ihr sagt: «Der Herr hat mich besessen vom Anfang an, bevor Er alles erschuf. Von Ewigkeit war ich bestimmt» (Spr 8,22-23). Und weiter: «Der mich erschuf, ruhte in meinem Tabernakel» (Eccl 24,12). Erstgeborener, weil, wenn die Mutter aus einzigartigem Privileg die Heiligste und Reinste ist, der Sohn unendlich heilig und unendlich rein ist und höher, unendlich höher als die Mutter, da Er Gott ist.

Sie, die erstgeborene Tochter *durch die Erwählung* durch den Vater, der sie besessen hat, seine heilige Arche, seit sein Gedanke sie gedacht und festgesetzt hat, dass für sie die Gnade käme, um den Menschen Gnade zu erweisen, und seit Er, nachdem Er sie voll der Gnade erschaffen hatte, immer in ihr ruhte, vor, während und nach ihrer Mutterschaft, ja sie, wahrhaft sie war voll der Gnade, denn unbefleckt, immer voll der Gnade, und von der Gnade wurde sie fruchtbar gemacht, und die inkarnierte und unendliche Gnade nahm in ihr und von ihr menschliches Fleisch und Blut, formte sich in ihrem jungfräulichen Schoß aus ihrem Blut, einzig und allein geworden durch ihr Wirken und das Wirken des Heiligen Geistes.

Er, erstgeborener Sohn aus *ewiger Zeugung*. In Ihm hat der Vater alle zukünftigen Dinge gesehen, die noch nicht gemachten, die materiellen und die geistigen, denn in seinem Wort sah der Vater die Schöpfung und die Erlösung, beide bewirkt vom Wort und für das Wort.

Wunderbares Geheimnis Gottes! Den Unendlichen liebt man nicht mit einer egoistischen Liebe, sondern mit einer aktiven, überaus mächtigen, ja unendlichen Liebe, und für diesen Akt allein, der vollkommen ist, zeugt Er sein Wort, Ihm, dem Vater, in allem gleich, außer in der Unterscheidung der Person. Denn wenn Gott ein einziger und dreifaltiger ist, oder sagen wir so, eine wunderbare Einheit mit drei Gesichtern, womit man Ungebildeten die Deutung klar machen kann, ist dies doch auch eine Glaubenswahrheit, dass die einzelnen Gesichter deutlich unterschieden sind, oder theologisch ausgedrückt, es drei Personen gibt, in allem gleich, in ihrer Gottheit, Ewigkeit, Unendlichkeit, Allgewalt, aber nicht vermischt untereinander, sondern klar unterschieden, und Einer ist nicht der Andere, und dennoch gibt es nicht drei Götter, sondern nur einen einzigen Gott, welcher aus sich allein das Sein den einzelnen göttlichen Personen gegeben hat, indem Er den Sohn zeugte und durch diesen selbst den Ursprung setzte für das Hervorgehen des Heiligen Geistes.

Die Macht sieht und tut alles für die Weisheit und vollbringt für die Liebe, welche der Heilige Geist ist, ihre größten Taten: die Zeugung und Inkarnation des Wortes, die Schöpfung und Vergöttlichung des Menschen, die Bewahrung Marias vor dem Makel der Erbschuld, ihre göttliche Mutterschaft, die Erlösung der gefallenen Menschheit. Alles sieht und macht sie für die Weisheit, das heißt für Den, der ist, bevor alles war, und sich daher mit vollem Recht der «Erstgeborene» nennen kann.

Als das Geschaffene, das seit Jahrtausenden ist und sein Leben in den einzelnen Formen und Naturen lebt, die Gott in das Geschaffene legen wollte, noch nicht war, war jedoch schon ER, das Wort des Vaters. Und durch Ihn sind alle Dinge, die nicht waren, und die somit, da sie kein Leben hatten, wie tot waren, gemacht worden und haben so «Leben» bekommen. Das göttliche Wort zog sie aus dem Chaos, in welchem sich ungeordnet und unnütz alle Elemente bewegten, zum Sein. Das göttliche Wort ordnete alle Dinge, und erfüllte alle mit Nützlichkeit und Leben, und so ist die sichtbare und wahrnehmbare Schöpfung geworden, und ist entstanden mit Gesetzen vollkommener Weisheit und mit dem Ziel der Liebe.

Denn nichts ist gemacht worden ohne den Zweck der Liebe und ohne das Gesetz der Weisheit. Von den im Becken gesammelten Wassertropfen zu den Molekülen, die zusammengehäuft die Gestirne formen, welche Licht und Wärme spenden, und bis zu den pflanzlichen Lebensformen, welche dazu bestimmt sind, die tierischen zu ernähren, und diese, dem Menschen zu dienen und ihn zu erfreuen, das Meisterwerk der Schöpfung, welches wegen seiner animalischen und rationalen Vollkommenheit, und vor allem wegen des in ihm eingeschlossenen unsterblichen Teiles, Atem des Ewigen selbst, dazu vorherbestimmt ist, zu seinem Ursprung zurückzukehren, um über Gott zu jubeln und für Ihn Anlass des Jubels zu sein — denn Gott jubelt beim Anblick seiner Söhne — war alles aus Liebe gemacht. Eine Liebe, die nicht zugelassen hätte, wäre sie immer treulich beantwortet worden, dass der Tod und der Schmerz den Menschen an der Liebe Gottes zu ihm zweifeln ließ.

Der Tod. Er ist unter den vielen von Gott gemachten Dingen nicht gemacht worden. Und nicht gemacht worden ist auch der Schmerz, und auch nicht die Sünde, die Ursache des Todes und des Schmerzes. Der Widersacher setzte sie da hinein in die wunderbare Schöpfung. Und für den Menschen, die Vollendung der Schöpfung, der sich vom Feind zerstören ließ, vom Hass, kam der Tod, zuerst für

die Gnade, dann für das Fleisch. Und es kamen alle Schmerzen und Mühen in der Folge des Absterbens der Gnade in Adam und seiner Begleiterin und allen Nachkommen der Stammeltern.

Warum sagt man dann, dass Jesus «der Erstgeborene unter den Toten» ist, wenn er von einer Frau geboren worden ist, die von Adam abstammt? Dies, auch wenn ihn die Mutter durch göttliche Befruchtung hervorbrachte, und die Mutter sehr wohl aus zweien geboren war, zwei Gerechten zwar, aber befleckt vom Erbmakel, der von Adam zu jedem Menschen gekommen ist, einem Makel, der des übernatürlichen Lebens verlustig macht? Dies sind die Einwände von vielen.

Doppelt «Erstgeborener» ist Christus seit seiner Geburt. Denn Er ist geboren, wie noch kein Mensch geboren war, da, als dem Adam sein Erstgeborener geboren wurde, Adam *schon nicht mehr Kinder zeugen konnte, die im Übernatürlichen lebendig waren*. Empfangen, als die Stammeltern schon verdorben und in die dreifache Wollust gestürzt waren, kamen sie — *im übernatürlichen Leben tot* — zur Welt. Und jeder Vater und jede Mutter von Adam und Eva an zeugten so.

Auch Joachim und Anna haben so gezeugt, wenngleich sie beide überaus gerecht waren, sei es, weil sie beide von der Erbschuld verletzt waren, sei es, weil die Empfängnis Marias auf *einfache menschliche und übliche Weise* sich ereignete. Außergewöhnlich an der Geburt Marias, der vorherbestimmten Mutter Gottes, war nur, aus einzigartigem Privileg Gottes im Hinblick auf die zukünftige Sendung der Jungfrau, die Eingießung einer vom Erbmakel bewahrten Seele, der *einzigsten* Seele unter allen denen, die von einem Mann und einer Frau geboren wurden, die unbefleckt war.

Hingegen ist Christus, geboren von Maria, *der Erstgeborene aus einem geistig unverletzten Schoß*. Da Maria der Gnade treu war, wie keine Frau seit Eva es sein konnte, kannte sie nicht einmal, ich sage, nicht einmal die aller kleinste lässliche Sünde, nicht einmal die aller kleinste Störung, die dazu angetan gewesen wäre, ihren Zustand vollkommener Unschuld und ihr vollkommenes Gleichgewicht anzutasten; da der Verstand immer über den niedrigeren Teil und die Seele über den Verstand herrschte, so wie es in Adam und Eva der Fall war, solange sie sich nicht vom Versucher verführen ließen. Und Er ist *der Erstgeborene aus einem materiell unverletzten Schoß*, weil — da Gott sowohl der war, der sie zur Mutter machte als auch der, der aus ihr geboren wurde, und somit begabt war mit der den Geistern eigenen Gabe; eintreten und heraustreten zu können, ohne eine

Türe zu öffnen oder einen Stein zu bewegen — Gott in sie eintrat, um die menschliche Natur anzunehmen und aus ihr heraustrat, um seine Mission als Retter zu beginnen, ohne Organe oder Fasern zu verletzen.

So wurde als Erstgeborener und Einziger, von der «Voll-der-Gnade» der im wahrsten Sinn Lebendige geboren, jener, der das Leben all denen zurückgeben würde, die der Gnade gestorben waren. Er wurde nicht aus dem Verlangen zweier Leiber geboren, sondern in der Weise, wie die Söhne der Menschen zur Welt gekommen wären, hätten sie sich in der Gnade lebendig erhalten. Nicht Appetit der Sinne, sondern heilige Liebe zu Gott, Ihm die in der Gnade Geborenen zu weihen, und von jeglicher bösen Neigung freie Liebe zur Gefährtin sollten das Wachsen und die Vermehrung regeln, die von Gott geboten worden waren; nur die Liebe allein, nicht zerstört von Animalität.

Da diese Ordnung zertrümmert war, musste Gott, um den neuen Adam wieder zu erschaffen, ihn aus der unbefleckten Frau formen, nicht mehr mit Lehm, der sich in Stolz erhoben hatte, da er Gott gleich sein wollte, sondern mit den Elementen, die unerlässlich waren, um einen neuen Menschen zu formen, und mit denen einzig und allein die Allerreinste und Allerdemütigste ausgestattet war, die allein aus ihrer Demut schon verdient hätte, die Mutter des Wortes zu werden.

Und der Erstgeborene unter den Toten erblickte das Licht, um das Licht denen zu bringen, die in Finsternis lagen, und das Leben denen, die der Gnade gestorben waren, sei es, dass sie noch auf Erden waren oder schon versammelt in der Unterwelt, in Erwartung der Erlösung, die ihnen die Pforten des Himmels öffnete. Und Er war auch der Erstgeborene derer, die lebendig *auch mit dem Leib* in den Himmel zurückkehren müssen. Durch Ihn, den aus der unbefleckten und den empfangenen Gnaden treuen Frau Geborenen, ist es in der ganzen Fülle wahr geworden, aber nicht wie ein unwirksam gelassener Schatz, sondern vielmehr wie ein immer aktiv gebrauchter, in fortwährender Vermehrung dieser Fülle für die vollkommene Entsprechung Marias auf alle göttlichen Bewegungen und Inspirationen. Auch dafür allein schon wäre dieses Urteil nicht verhängt worden: «Zu Staub sollst du zurückkehren», so wie es seit Adam alle durch Adam und seine Begleiterin Schuldigen traf.

Auch die Mutter Gottes kehrte nicht zum Staub zurück, da auch Sie aufgrund ihrer Makellosigkeit befreit war von der gemeinsamen Verdammung, und weil

es nicht angemessen war, dass das Fleisch, das Arche und Boden war, das Wort zu enthalten und dem göttlichen Keim alle geeigneten Elemente zu geben, die ihn zum Gottmenschen machten, zu Fäulnis und Staub würde. Aber die Mutter ging viele Jahre nach ihrem Sohn von der Erde in den Himmel über. Daher ist und bleibt Jesus allein der *Erstgeborene* der auch dem Fleisch nach vom Tode Auferstandenen, der nach der äußersten Erniedrigung und vollkommenen Opferung aus vollkommenem Gehorsam gegenüber dem Willen des Vaters die allerhöchste Herrlichkeit mit seiner unleugbaren Auferstehung erreicht hat. Denn es

haben viele, und nicht nur alle seine Freunde, seinen verklärten Leib gesehen und noch mehr waren es, die Ihn unter der Ehrerbietung der Engel aufsteigen sahen und dann geblieben sind, diese zwei Wahrheiten zu bezeugen. «Warum sucht ihr den Lebenden unter den Toten? Er ist nicht mehr hier. *Er ist auferstanden*» (Lk 24,5-6, auch Mt und Mk). Auferstanden und so sehr in Schönheit verwandelt, dass Ihn Maria von Magdala nicht wiedererkannte, bis Er sich nicht zu erkennen gab. Und weiter: «Warum blickt ihr zum Himmel auf? Jesus, der euch genommen wurde, *ist in den Himmel aufgefahren* und wird, so wie Er aufgefahren ist, wiederkommen» (Apg 1,11).

Auf diese Weise bestätigen sowohl das Wort der Wahrheit, als auch die Engel, die nicht lügen können, als auch die Mutter, deren Vollkommenheit in allem nur niedriger als allein jene Gott-Vaters war, des Sohnes und des Bräutigams, als auch die Apostel, die Ihn auffahren sahen, als auch Stephanus, der erste Märtyrer, als auch viele andere nach Ihm, dass Jesus der Erstgeborene unter den Toten ist, da Er als Mensch als erster mit seinem Leib in den Himmel eingetreten ist. Tag der Geburt wird jener bezeichnet, an dem ein Gerechter mit vom Fleisch befreitem Geist aufsteigt, zur Teilnahme am Volk der seligen Geister. Jesus nahm am Tag seiner Geburt als heiligster Mensch dort Wohnung mit all seinen Eigenschaften als Gott-Mensch: mit Fleisch, Blut, Seele und Gottheit, denn Er war der vollkommen Unschuldige.

Aber da gibt es einen zweiten Tod: jenen des Geistes bar der Gnade. Eine große Zahl von Gerechten wartete seit Jahrhunderten und Jahrtausenden, dass die Erlösung sie von der Schuld reinwaschen und ihren Eintritt in das Reich Gottes erlauben würde, um daran teilzunehmen, da dort nur eintreten kann, wer in sich das übernatürliche Leben hat. Eine noch größere Zahl von Menschen, die nach

Christus gekommen sind, wartet darauf, eintreten zu können, sobald ihre Reinigung von den schweren absichtlichen Sünden vollzogen sein wird, oder wenn die vollkommene Gerechtigkeit die Himmel für alle jene öffnen wird, die mit Liebe und Gerechtigkeit gelebt und gehandelt haben, nach dem Gesetz des Gewissens, um so der Gemeinschaft zu dienen und sie zu ehren, die sie zu sein fühlten, und solchergestalt an der Seele der Kirche teilhatten.

Es ist undenkbar, dass Gott, die vollkommene Liebe, die alle Seelen erschaffen und für die Gnade vorherbestimmt hat, jene aus seinem Reich ausschließt, die nicht aus eigener Schuld die Taufe nicht empfangen haben. Welche Schuld haben sie begangen? Wollten sie freiwillig nicht an katholischen Orten geboren werden? Sind die Neugeborenen, die bei der Geburt gestorben sind, dafür verantwortlich, nicht getauft worden zu sein? Kann sich Gott erzürnen über alle diese, die nicht «Kirche» im engeren Sinn des Wortes sind, die es aber sind, da sie von Gott die Seelen bekommen haben und unschuldig gestorben sind, weil sie noch während der Geburt starben, oder da sie als Gerechte nach ihrer natürlichen Tendenz gelebt haben, indem sie das Gute praktizierten und damit das höchste Gute ehrten, von dem alles in ihnen und um sie Zeugnis gab? Nein. Es ist einsichtig, dass das unerbittliche und überaus strenge Urteil Gottes nicht so ist, wie jenes, dass Er über die verhängt hat, die ein Leben beseitigen, auch ein embryonales oder kaum zum Licht gekommenes, indem sie es vom Empfang des Sakramentes ausschließen, dass die Erbschuld wegnimmt. Warum diese Strenge, wenn schon die Seelen dieser Unschuldigen für Jahrhunderte und Jahrtausende von Gott getrennt werden, in einem Zustand zwar nicht der Strafe, aber auch nicht einmal der Freude? Kann man denken, dass der Allgute, der alle Menschen für die Gnade vorherbestimmt hat, jene dieser Gnade beraubt, die nicht aus freien Stücken nicht katholisch sind?

«Viele sind im Himmel die Wohnungen meines Vaters», hat Christus gesagt. Wenn *diese* Welt nicht mehr sein wird, sondern eine neue Welt und ein neuer Himmel und die neuen Tabernakel des ewigen Jerusalems, und wenn die ganze rationale Schöpfung ihre Verherrlichung gefunden hat mit dem Jubel der Auferstandenen, die gerecht waren, im Besitz des ewigen Reiches Gottes, werden auch jene ihre Wohnung im Himmel haben, die nur der Seele der Kirche verbunden waren, denn nur Himmel und Hölle bleiben ewig, und man kann nicht denken, dass die Liebe Kreaturen zur ewigen Strafe verdammt, die diese nicht verdient haben.

Nachdem Jesus Christus seinen Geist in die Hände des Vaters übergeben hatte, trat Er zuerst mit seinem heiligsten Geist in das Reich des Lebens ein, anstelle des Adams, der der erste Mensch hätte sein sollen, der eintrat, um am himmlischen Volk teilzunehmen, und der wegen seiner Übertretung tausende von Jahren warten musste, um mit dem Geist eintreten zu können, und der viele Jahrtausende mehr warten muss, um mit dem Geist wieder verbundenen Fleisch dort eintreten zu können. Jesus nicht. Im selben Augenblick, in dem Er «mit lautem Ruf» den Geist aufgab, wurde seine gerechteste Seele wie die eines jeden Menschen vom Vater gerichtet. Seine Seele, die sich aus unendlicher Liebe ihrer Natur als Gott-Mensch alle vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen Schulden der Menschheit aufgeladen hatte, aber nicht die Schuld, die die Gnade wegnimmt, welche das Leben der Seele ist. Und Er hatte sie sich aufgebürdet, um sie *alle* durch seine vollkommene Opferung zu sühnen. Genauso wie vor der Vollendung des Opfers Er «Ihn behandelte, der keine Sünde kannte, als wäre Er selbst Sünde» (2 Kor 5,21); genauso «erhob Er Ihn und gab Ihm einen Namen, der über allen anderen Namen ist, sosehr, dass sich jedes Knie im Himmel, auf der Erde und in der Hölle im Namen Jesu beugen muss, und jede Zunge bekennen muss, dass der Herr Jesus Christus in der Herrlichkeit Gottes des Vaters ist» (Phil 2,9-11). Und da Er gerichtet war, jubelte seine Menschen-Seele, eine Seele, die die Vollendung erreicht hatte, sofort im Herrn und ruhte in Ihm bis zu dem Moment, der, sobald sie sich wieder mit dem Körper vereint hatte, aus dem Lebendigen, als der Er getötet worden war, den glorreichen Auferstandenen machte; den *ersten* glorreichen Auferstandenen *auch dem Fleische nach*, der erste im Himmel mit Körper und Seele geborene Mensch, Erstling der Auferstandenen, Verheißung der Auferstehung für die Gerechten und Unterpfand für den Besitz des Reiches, dessen König Er ist und erstgeborener Erbe.

Es ist so, dass dem Erstgeborenen immer das Erbe des Vaters gegeben wird, jenes Erbe, das dieser für seine Kinder festgesetzt hat. Und damit alle Brüder Christi Anteil an diesem ewigen, heiligen, königlichen Erbe haben, hat Er den Bund mit ihnen im heiligen Testament mit seinem eigenen Blut geschrieben. Und damit die Menschen ihren Teil des Reiches in Besitz nähmen, den der Vater Ihm übertragen und den Er angenommen hatte, um ihn den Menschen, seinen Brüdern, zu geben, hat Er sich den Tod geben lassen, denn nur der Tod des Testators gibt dem Testament Gültigkeit (Hebr 9,16-17).

Jesus, der Erstgeborene der vielen Erstgeburten, hat so als erster Besitz des Reiches ergriffen, wo Er der König der Könige und Herr der Ewigkeit ist nach dem Willen des Vaters, dessen, der da ist der Allmächtige, das Alpha und das Omega, der Anfang, das Ende, die Macht, die Weisheit und die Liebe, Dessen, der alles weiß, und alles, was Er tut, mit Vollkommenheit und für ein gutes Ziel tut. Darum zeugte Er sein Wort und gab Ihm, als die Zeit gekommen war, einen Leib, opferte Ihn dann und legte Ihm, als Er auferstanden und verherrlicht war, in seine durchbohrten Hände alle Macht des Gerichtes. Darum werden Ihn so viele sehen, die Ihn materiell oder durch die Kränkung der Sünden

durchbohrt haben, und sich an die Brust schlagen, einmal und noch einmal: beim besonderen Gericht und beim letzten Erscheinen Christi als Richter. Denn so ist es festgesetzt, und so wird es sein.

Quelle: *Maria Valtorta Sie sind nicht vom Heiland diktiert, sondern von Maria Valtorta gefasst und widmen sich der Apokalypse von Johannes.*

Im Lichte der Propheten

<https://www.gottliebtdich.at>